



Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwestafrikas

MITTEILUNGEN
der
Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No. 1/2 6. Jhg. Apr./Mai 1970

DANK AN DIE ORNITHOLOGISCHE
ARBEITSGRUPPE DER S.W.A. WIS-
SENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT
mit drei Erinnerungsnotizen:
Greifvoegel - Schleiereule -
Teichrohrsänger (?).

Ernst Schüz, Stuttgart

Im Anschluss an den III. Panafrikanischen Ornithologen-Kongress im Kruegerpark durfte eine Gruppe von Ornithologen aus recht verschiedenen Ländern vom 20. September 1969 ab auf 2 Wochen Teile von SW-Afrika bereisen und grossartige Eindrücke sammeln. Wir verdanken das der guten Organisation durch das Reisebüro Kahn und der Führung durch Prof. Dr. Immelmann aus Braunschweig, dann vor allem aber einer Reihe von SWA-Fachleuten wie den Herren H. Kolberg, H. von Schwind und E. Drygalla. Dr. R.A.C. Jensen zeigte uns das Gebiet der Station Gobabeb (Welwitschia!), und Herr W. Kahn machte uns mit den Merkwürdigkeiten von Stemba bekannt. Ausgezeichnete Gastfreundschaft gewährten uns die Familien D. Voigts (Nomtsas, Belsskrantz) und A. Diekmann (Kl. Hamakari). Ganz besonders haben wir Dr. H.J. Rust (Windhuk) fuer Vorbereitungen und Einfuehrung zu danken. Der von der O.A. in Swakopmund veranstaltete kontaktfoerdernde, sehr freundschaftliche Abendempfang brachte die dankbar begruesste Gelegenheit auch Herrn Dr. A. Weber (Swakopmund) und viele Swakopmunder kennenzulernen. Dass Prof. Dr. E. Sauer (Bonn) gerade in diesen Wochen in SWA mit seinen Strauss-Untersuchungen beschaeftigt war, brachte auch uns manche Anregung.

Viele von uns waren zum ersten Mal in Sudwest-Afrika und zogen grossen Gewinn aus dem vergleichenden Einblick in die teilweise so besonderen Verhaeltnisse dieses schoenen Landes. Von dem vielen, was uns fluechtigen Gaesten auffiel und zur weiteren Diskussion herausforderte, seien drei Punkte herausgegriffen:

(1) Greifvoegel: Es ist packend, bei der Fahrt durch die Landschaft den Himmel und auch die Drahtleitungen durchzumustern, denn hier zeigt sich so manches Interessante gerade an Greifvoegeln. Aber zurueckblickend bleibt doch der Eindruck, dass die Besetzung mit Greifvoegeln hinter dem "Soll" zurueckbleibt, verglichen mit manchen anderen Teilen Afrikas; freilich ist es auch in SW nicht so trostlos bestellt wie in Nordamerika. Wir sind in Deutschland gewohnt, dass vielerorts in Aufwinden die Bussarde schweben. In zwei Tagen Brongogebirge sah ich trotz allen Absuchens keinen einzigen Gross-Greifvogel! Wohl fand sich aber ein wunderbar ausgefaerbter *Circaetus pectoralis** - als Mumie. Herrn

* (R.146 Schwarzbrust-Schlangennadler)

Bestaetigungen vorliegen, zu denen ich auffordern moechte. Es ist schade, dass Fangversuche in der dichten, hohen Phragmites-Mauer sehr schwierig sein werden. Der Teichrohrsraenger ist bisher suedlich bis Angola, Sambia und Moçambique festgestellt. Dazu kommt ein Balgnachweis fuer den Februar bei Colenso in Natal (P.A. Clancey, Ostrich 32, 1961, S.143). Dass ueber die Gattung Acrocephalus noch weitere Fragen schweben, zeigen die Bemerkungen von F. und E. Sauer, Zugvogel ... in Suedwestafrika, Bonner Zool. Beitr. 11, 1960, S.79; sie haben fuer Omuramba begruendeten Verdacht auf den Sumpfrohrsraenger, *A. palustris*.

DIE UNIVERSITAET KAPSTADT GIBT BEKANNT:

Department of Extra-Mural Studies

"The Cottage", cnr. Burg Road & Lovers' Walk, Rondebosch

W i n t e r S c h o o l i n O r n i t h o l o g y

Professor J.M. Winterbottom, Mrs M.K. Rowan and Dr Roy Siegfried

An intensive practical one-week course for those who wish to learn something of the techniques of studying bird populations. There will be lectures, classwork and excursions dealing with the following subjects: Bird census methods and fluctuations in numbers; Factors influencing populations; Clutch-size; Nesting success and reproductive output; Introduction to bird ringing; Calculating mortality from ringing; Territory and home range as regulating factors.

Numbers will be limited and registrations will be accepted in the order in which they are received.

Venue: Percy Fitzpatrick Institute of African Ornithology, U.C.T., Rondebosch.

Time & Dates: Mornings and afternoons, Monday 29 June to Friday 3 July.

Fee of course: R12.-

Accommodation available in residence R4 per day.

REF. NO. FOR REGISTRATION PURPOSES: C 191/60 - March 1970 -
Tel.: 69.2805.

OSTERFAHRT NACH ONGOMBEANAVITA (No.22, Okahandja)

Frau B. Joerges, Windhoek

Die Osterfahrt nach Gobabeb findet nicht statt! Diese Eroeffnung wurde uns gemacht, als wir diese geplante Tour besprechen wollten. Es war muessig, sich ueber warum oder weshalb zu unterhalten, vielmehr galt es nun, kurzfristig einen neuen Platz zu finden. Irgendwo - wenn moeglich mit Wasser. Noch an demselben Abend entschieden wir uns fuer eine nahe gelegene Farm. Die Besitzerin gab uns telefonisch die Erlaubnis zu kommen. Wir wuerden mehrere Daemme und Vleis dort finden.

Am Freitagmorgen trafen wir uns vor der Dr. Erich Luebbertstiftung, Windhoek. Von der grossen Teilnehmerzahl der geplanten Wuestenfahrt waren 18 Personen uebriggeblieben, darunter 6 Kinder.

Unsere Autokaravane, bestehend aus 5 V.W.'s und einem Holden, zog bald darauf gen Norden. Gegen 10 Uhr trafen wir durch das

Farmtor und hielten bald darauf vor dem Farmhaus.

Die Farmerin, Frau Nebe, war auf der Farm unterwegs. Wir nutzten die Zeit und liefen zu dem grossen Damm am Haus. Dort sahen wir eine grosse Anzahl von Wasservogeln, Seidenreiher Graureiher, Loeffelreiher, Enten und viele Stelzvoegel. Auf den abgestorbenen Bäumen im Wasser mehrere Nester, in denen sich noch Jungvoegel befanden, wie unsere Glaeser zeigten.

Als Frau Nebe zurueckkam, bekam sie einen gelinden Schrecken, als sie die grosse Autoschlange sah. Sie hatte am Telefon 6 Menschen verstanden. Wir versicherten ihr, dass wir mit allem wohl versehen seien und lediglich einen Platz zum arbeiten und kampen brauchten. Freundlicherweise fuehrte uns dann Frau Nebe im Auto von Damm zu Damm - von Wasserstelle zu Wasserstelle. Wir entschieden uns fuer einen nicht zu weit vom Hause entfernten Damm. Er hatte viele buschbestandene Buchten und gab uns die Moeglichkeit, dort ueberall unsere Netze aufzustellen. Wir hatten uns vorgenommen, den Hausdamm an einem der folgenden Tage aufzusuchen, um die Jungvoegel im Nest zu beringen. Nachdem die Autos und Zelte unter den Bueschen verschwunden waren, konnte die Arbeit beginnen.

Die Netze wurden aufgestellt. Insgesamt 140 m ergab das Aufmass. Fuer uns Anfaenger gab es ab nun keine ruhige Minute mehr. Es koennte ja ein Vogel im Netz sein! Es erwies sich als garnicht so einfach, so einen kleinen Pieper aus den duennen Schlingen zu befreien, und oftmals musste ein erfahrener Teilnehmer zu Hilfe kommen. Voller Stolz kam dann ein Sammler zurueck, im Mehlsaeckchen die flatternde Beute. Auf die Frage, was habt ihr? - gab man nur sehr zaghaft Antwort. Man war sich ja nie ganz sicher. Um so sicherer waren dann aber die Beringer. Mit grosser Bewunderung bemerkte ich, dass nicht einmal die Vogelbibel benoetigt wurde. In den fachkundigen Haenden des Herrn Mittendorf hatte der Vogel seinen Namen, seinen Ring. Dann kamen die Messung der Fluegellaenge und das Wiegen. Die Kinder durften dann die Vögel "ausblasen". Sie flogen meist nur bis zum naechsten Baum, um sich dort ihren Beinschmuck, unser Ostergeschenk, zu betrachten. Bei jeder Beringung herrschte an dem Arbeitsplatz ein solches Gedraenge, dass ich mich gewundert habe, dass die Arbeit ueberhaupt gemacht werden konnte.

Als besonders ertraegreich erwiesen sich die kleineren Buschnetze. Hier gab es dauernd etwas zu holen. Ein Rotstirnbartvogel 1) machte seinem Kosenamen "Kneifzange" alle Ehre. Die empfindlichen Fingerkuppen bekamen blaue Kneifstellen. Aber auch die grossen Faenge kamen noch: gegen Abend eine Schleiereule 2), ein Ziegenmelker 3), Nacht- und Namaflughuehner 3 u. 4). Am anderen Morgen wollte ich gerade ein angebliches Flughuhn befreien, wenn nicht der gute "Stift" im letzten Moment eingeschritten waere. Es war ein gebaenderter Habicht 6)! wengleich wir ja gerne noch viel mehr Voegel beringt haetten, so war doch die Ausbeute mit 56 nicht zu schlecht.

Am letzten Tage gingen wir, wie vorgenommen, zum Hausdamm. H. Kolberg jun. bestieg die wackeligen, alten Bäume, um an die Nester zu kommen. Unsere "Importierten" hatten mit ihrer Kamera fast taeglich dort auf Anstand gelegen und berichtet, dass dort Schwarzkopfreiher 7) ihre Jungen haetten. Nun sollte es bewiesen werden. Die Beobachtung erwies sich als richtig, und die drei Jungen bekamen ihren Ring. Auch zwei weitere Nester bargen noch fluguntaechtige Junge der Graureiher 8), die aber schon gegen den Beringer vorgingen - aber er war auf der Hut.

Waehrend des Beringens beobachteten die anderen Teilnehmer die uebrige Vogelwelt. Unermuedlich war das Fragen und Antworten. Wenn es auch fuer einen Anfaenger nicht moeglich ist, alles zu behalten, so ist doch vieles haften geblieben. Eines steht jedenfalls fest - es war herrlich, und naechstes Mal moechte ich wieder mit dabei sein.

Anmerkungen: Das bescheidene Ergebnis von 56 Beringungen an 22 Vogelarten mag an dem Ueberangebot an Wasser ueber die zahlreichen Daemme und Wasserstellen gelegen haben; insgesamt wurden im Beobachtungsgebiet 110 Vogelarten notiert. - Der von Frau Joerges erwaehte "gute Stift" ist der junge Herr Dieter Ludwig, Windhoek, schon ein erfahrener Vogelkenner unserer Gruppe. - Die im Text genannten Arten sind in der Reihenfolge der Nummerierung:

- 1 Rotstirnbartvogel (R.432, *Tricholaema leucomelas*)
- 2 Schleiereule (R.359, *Tyto alba*)
- 3 Rostwangen-Nachtschwalbe (R.372, *Caprimulgus rufigena*)
- 4 u. 5 Nacht- und Namaflughuehner (R.310, *Pterocles bicinctus*,
R.307, *Pterocles namaqua*)
- 6 Gebaenderter Habicht (R.161, *Accipiter badius*)
- 7 Schwarzkopfreiher (R.55, *Ardea melanocephala*)
- 8 Graureiher (R.54, *Ardea cinerea*).

H. Kolberg, sen.

"GEIERKOLONIE WATERBERG"

Ein Gemeinschaftsunternehmen der Ornithologischen Arbeitsgruppe, Windhoek, und des S.W.A. Mountain Clubs, Windhoek.

H. Kolberg, sen., Windhoek

Das seit laengerer Zeit geplante Vorhaben konnte an dem langen Wochenende vom 4. bis 6. April 1970 durchgefuehrt werden. Die erste Aufgabe war zu erkunden, ob ein Aufstieg zu den Nestern der Kapgeier, R.106, *Gyps coprotheres*, moeglich ist. Angesichts der Tatsache, dass kaum mit beringungsfahigen Nestlingen zu rechnen war, lag das Schwergewicht der Aktion bei den Bergsteigern. (Laut Roberts brueten die Kapgeier "waehrend der Wintermonate - Eier im Mai bis Juli - Brutdauer 7-8 Wochen".)

Da die Mehrzahl der Teilnehmer des Bergsteiger-Vereins durch ihren Beruf gebunden war, wurde deren Abfahrt auf 14.00 Uhr am Sonnabend, den 4. April festgelegt. Die Teilnehmer der Ornithologischen Arbeitsgruppe, die auf zwei Fahrzeuge verteilt waren, hatten es insofern guenstiger, als dass sie bereits um 12.00 Uhr abfahren konnten. Waehrend das eine Fahrzeug schon vorausfuhr, um ein Lager in der Naehе der Geierkolonie vorzubereiten, wartete das Auto mit H. Kolberg, sen., an einem vorher vereinbarten Punkt kurz vor Otjiwarongo auf die Bergsteiger. Nach einem kurzen Aufenthalt im Ort zum Auftanken der Fahrzeuge, ging es im Konvoi auf Schotter- und Farmstrassen weiter zum Lager, das zwar spaet, weit nach Dunkelheit, aber doch ohne Irrwege erreicht wurde. Um 1.30 Uhr erreichte ein weiteres Fahrzeug das Lager. (Mr.H.J.M. Williamson hatte aus dienstlichen Gruenden erst um 19.00 Uhr von Windhoek abfahren koennen.)

Nach dem ueblichen Lagerleben wurde am Sonntag Morgen eine kurze Lagebesprechung abgehalten. Kurz nach 9.00 Uhr wurde das Lager verlassen und mit dem Aufstieg zur Steilwand begonnen; sie wurde etwa um 10.00 Uhr von einer Gruppe angegangen und einge-